

Die Kapelle Lichtenhorst

Vor unserer ev.-luth. Kapelle gab es für die von 1916-22 Lichtenhorst kultivierenden russischen Kriegsgefangenen einen orthodoxen Kirchenraum in der Scheune hinter Klaus Heyer mit einem orthodoxen Priester und einem Feodor als Glöckner.



Seit 1924 war Lichtenhorst selbständig und hatte eine Schule. Zunächst wurden dort erste Gottesdienste gefeiert, die von einem Harmonium begleitet wurden. Das Gebiet um die heutige Kapelle gehörte ab dieser Zeit der Kapellengemeinde. 1932 wurde die Kapelle, ein moderner Backsteinbau mit Dachreiter, eingeweiht. Aus Lichtenhorst stammten damals der Maurermeister August Rotermund und der Maler Heinrich Mohrmann, Tischler war W. Beermann aus Steimbke und die Zimmerarbeiten übernahm W. Rotermund aus Rethem. Taufe, Lesepult, Gestühl und Empore stammen noch aus der Gründungszeit. Damals hatte die Kapelle ein hinten überstehendes Dach; die Sakristei war klein, ein Bollerofen in ihr sorgte für die nötige Wärme. Das zunächst in die Kirche übernommene Harmonium aus der Schule wurde schnell durch

die heute noch bestehende Orgel ersetzt, die zunächst über einen Blasebalg angetrieben werden musste. Die Lehrer haben die Orgel gespielt. In der Kapelle spielte aber auch der 1930 gegründete Posaunenchor, der sich zunächst reihum in Privathäusern traf. Über der Tür hing jahrzehntelang ein Bild „Jesus mit der Dornenkrone“, über dem Altar ein braunes Tuch mit dem Spruch „Kommt her zu mir alle, ich will euch erquicken“. Über der damals links platzierten Tafel mit den Liednummern hing der Spruch: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“.

Anfang der 50er Jahre wurde ein Anbau an die Kapelle gebaut, mit Gemeinderaum, größerer Sakristei und dem Torfschuppen. 1953 wurde ein neuer Turm mit dem Kran aufgesetzt, mit Kupfer verkleidet und eine neue Eingangstür eingesetzt.

Anfang der 70er Jahre wurden die Bänke und das Gewölbe neu gestrichen. Mitte der 70er Jahre wurde die Orgel auf der Empore von der Mittel- in eine Randlage versetzt, um dem Posaunenchor mehr Platz zu verschaffen. 1970 wurde das über dem Altar thronende Relief von Siegfried Steege eingeweiht. Zwölf Passions- und Ostergeschichten sind hier aus Eisen geschweißt, im Kreuzbereich vergoldet und in den vier Seitenflächen versilbert. Anfang der 80er Jahre wurde das Relief abgenommen, weil es zu rosten anfang; mit Sand wurde es gestrahlt.

In den 80er Jahren wurde mit viel Eigenarbeit (unter anderem von Heinrich Runge, Erwin und Siegmund Richter und Josef Parda) der Anbau des Gemeinderaums in der heutigen Form vollzogen und Pfingsten 1988 eingeweiht.



2001/2 wurde die Orgel von Michael Braun renoviert, ein Subbass und ein 8' Prinzipal wurden eingesetzt. Im Jahr 2005 wurde die noch aus der Entstehungszeit stammende Notglocke durch eine neue Bronzeglocke ersetzt.

Im Herbst 2010 schließlich konnte die Kapelle durch die große Spendenbereitschaft der Lichtenhorster Gemeindeglieder und dank öffentlicher Mittel im Rahmen der durch die GLL Sulingen geförderte „Dorferneuerung“ komplett renoviert werden. Die Arbeiten für die Innenverschönerung werden im Frühjahr 2011 aufgenommen.

Man kann ohne Übertreibung sagen: Die Lichtenhorster Kapelle ist nun wieder das Schmückstück des Ortes und dessen natürliche Mitte.